



Sport



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 837-02
info@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de



Mädchen mittendrin

Mehr Chancen für Mädchen durch Fußball



Lebensbildung



www.mfkjks.nrw.de



INTEGRATION DURCH
SPORT & BILDUNG

www.integration-durch-sport.com





Inhalt

Vorworte

Ziele und Laufzeit des Projekts

Bausteine des Projekts

Standorte in NRW

Kooperierende Vereine, Projekte und Schulen

Bilanz der ersten Projektphase

Perspektiven für die zweite Projektphase

Projekt „Mädchen mittendrin“ gestartet

„Die“ Mädchen und „der“ Fußball

Die Ausbildung zur Fußballassistentin

Interview mit Johanna Demny und Jagdip Baggri, AG-Leiterinnen in Bielefeld

Toooooor!

Fortbildung für Grundschullehrerinnen

Von der Fußballassistentin zur Fußballtrainerin

Bericht über Integrationspreise

Kontakt und Impressum





2011 war für Nordrhein-Westfalen ein überaus erfolgreiches Sportjahr. Höhepunkt war dabei die FIFA Weltmeisterschaft der Frauen. Auch im Ruhrgebiet, einer der Hochburgen des Fußballs, haben spannende und großartige Spiele stattgefunden. Vor allem aber hat die Frauenfußball-Weltmeisterschaft das Interesse am Frauenfußball weiter verstärkt. Gerade junge Mädchen sind davon fasziniert und immer mehr spielen selber aktiv Fußball. Das gemeinsame Spiel, der Wettbewerb und das Erleben von Sieg und Niederlage in der Gemeinschaft sind für viele Mädchen wichtige Erfahrungen, die ihre Persönlichkeit stärken und weiterentwickeln. Erfolge hier stärken auch das Selbstbewusstsein für den Alltag.

Mit dem Projekt „Mädchen mittendrin – Mehr Chancen für Mädchen durch Fußball“ greifen wir die Begeisterung der Mädchen auf und nutzen die integrative Kraft dieses Sports. Gemeinsam mit den Fußballverbänden haben wir das Projekt an zwölf Standorten in NRW gestartet. In 2012 haben wir acht weitere Standorte hinzugenommen. Die bisherige Bilanz kann sich sehen lassen: Mehr als 50 Mädchenfußball-Arbeitsgemeinschaften wurden an Grundschulen eingerichtet; dabei liegt der Anteil der Mädchen mit Migrationshintergrund in einigen dieser AGs teilweise bei fast 70 %. Knapp 3000 Mädchen nahmen bislang an Turnieren teil. Die sportlichen Wettbewerbe mit anderen Teams sind die Highlights der Projektarbeit. Darüber hinaus konnten mehr als 150 Mädchen zu Fußballassistentinnen ausgebildet werden. Die bisherigen Erfahrungen helfen uns, neue Herausforderungen zu meistern. Dazu zählt beispielsweise die Gestaltung eines Fußballcamps als wertvolles Gemeinschaftserlebnis für Fußball begeisterte Mädchen.

Mit dieser Broschüre stellen wir Ihnen das Projekt und die erfolgreiche Arbeit der Vereine und Grundschulen vor. Ausgewählte Projektbeispiele an verschiedenen Standorten zeigen, wie es gelingen kann, Mädchen für das Fußballspielen zu begeistern und sie dadurch zu stärken.

Ich wünsche dem Projekt einen weiterhin erfolgreichen Verlauf!

Ute Schäfer

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wenn nach guten Beispielen für eine gelungene Nachhaltigkeit gesucht wird, dann ist vor allem das Projekt „Mädchen mittendrin“ zu nennen. Denn nicht nur die Weltmeisterschaft der Fußballerinnen, die im Sommer 2011 in Deutschland ausgetragen wurde, hat dem Mädchen- und Frauenfußball einen Schub gegeben. Vor allem die oft ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen und Stützpunkten in Nordrhein-Westfalen bringt die Sportlerinnen nach vorne.

Aus den ursprünglich zwölf Städten, in denen das Projekt zunächst angesiedelt war, sind inzwischen 20 geworden. Von Aachen bis Bielefeld, also quer durch unser Bundesland, werden die Mädchen mit Begeisterung gefördert. Und damit sollte das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht sein. Mädchen, die Spaß am Fußball haben, gibt es in jedem Ort. Wir müssen ihnen nur die Gelegenheit dazu geben, sie fördern und fordern. Es lohnt sich, denn die Effekte sind wissenschaftlich belegt: Sport macht stark gegen Mobbing und physische Gewalt. Fußball macht Mädchen fit und selbstbewusst – und aus starken Mädchen werden starke Frauen.

Natürlich werden mit diesem Projekt auch der Integration vielfältige Möglichkeiten gegeben. Der Fußball erleichtert das Ankommen in Deutschland, er hilft einem dabei, die Sprache zu erlernen und Freundschaften zu schließen. Im Team fällt vieles leichter, in einer funktionierenden Mannschaft wird Integration als Selbstverständlichkeit gelebt. Und zwar nicht auf dem Spielfeld, sondern ebenso daneben. Denn die ganze Familie ist dabei, wenn es gilt, an der Seitenlinie das Team anzufeuern und dann gemeinsam den Grillabend zu organisieren.

Die tolle Entwicklung, die dieses Projekt seit seiner Gründung genommen hat, ist eine deutliche Motivation, weiter am Ball zu bleiben.

Hermann Korfmacher

Präsident des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes

Ziele des Projekts

Studien belegen, dass Fußball auch bei Mädchen immer beliebter wird, was sicher auch am Erfolg der Deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft liegt. Der Erfolg des Mädchenfußballs in der Schule hat viele Gründe. Der Wichtigste ist: Der Fußball hat eine besonders hohe soziale Integrationskraft.

Er verbindet Kinder und Jugendliche aus allen Schichten mit und ohne Migrationshintergrund.

Laufzeit des Projekts

Das Projekt wird im Zeitraum von 2009 bis 2014 durchgeführt. Wir arbeiten bei dem Projekt eng mit den Universitäten Oldenburg und Duisburg-Essen zusammen. Dr. Ulf Gebken und sein Team kümmern sich dabei um die Vernetzung, die Organisation und die Auswertung der Integrationswirkungen des Projekts. Im Fokus steht dabei auch die Nachhaltigkeit des Projekts.



Die Bausteine des Projekts

Mädchenfußball-AGs

Arbeitsgemeinschaften an Grundschulen bieten den Schülerinnen den idealen Einstieg in den Mädchenfußball. In ihrem unmittelbaren Sozialraum und einer ihnen sehr vertrauten Gruppe können Mädchen dem runden Leder naheifern und bekommen die Taktik und Technik dieses Sports vermittelt. Die Arbeitsgemeinschaften werden in enger Zusammenarbeit mit den benachbarten, d.h. schulnahen Fußballvereinen an allen Standorten angeboten. Kosten entstehen nicht.

„Die Schülerinnen erobern den Schulhof.“
Susanne Ploner,
Schulleiterin an der
Stieghorstschule in
Bielefeld

Fußballassistentinnenausbildung

In ihrer Schule werden 14- bis 17-jährige jugendliche Schülerinnen in dreitägigen Kursen zu Fußballassistentinnen ausgebildet, um bei der Betreuung und Anleitung der vielen begeistert kickenden Mädchen zu helfen und zu unterstützen. Neben der Vermittlung des Sportspiels geht es dabei vor allem um pädagogische Themen, aber auch um rechtliche Fragen und Erste Hilfe. Höhepunkt sind die selbst angeleiteten Fußballstunden und -turniere mit den Grundschülerinnen. Seit dem Frühjahr 2010 werden Fußball-Assistentinnen ausgebildet.

„Es ist ein tolles Gefühl, den Grundschülerinnen zu helfen!“
Melanie Zamboni,
Fußballassistentin
in Köln

Mädchenfußballturniere

Schulfußballturniere bieten den Anreiz, sich in einem bekannten Raum auszuprobieren und dort die in den Arbeitsgemeinschaften erworbene Taktik und Technik in die Praxis umzusetzen. Organisiert und betreut werden diese Wettkämpfe von den ausgebildeten jugendlichen Fußballassistentinnen, häufig in Zusammenarbeit mit den beteiligten Sportvereinen.

„Meine Mädels fiebern dem nächsten Turnier schon entgegen“

Inga Jürgen,
AG-Leiterin in Essen

Mädchenfußball-Camps

Die Bilder gleichen sich. Müde, aber zufrieden kommen die kickenden Mädchen aus den Camps nach Hause. Fußball, Spielen, Üben, Toben und Gemeinschaft den ganzen Tag!! Aber auch ganz schön anstrengend! Regeln sind einzuhalten, Rücksicht auf andere Mädchen ist zu nehmen. Fußballtricks wollen gelernt werden. Camps ermöglichen es, Gemeinschaft zu erleben und füreinander Verantwortung zu tragen. Die Angebote können von Fußball, Geländespielen, kleinen Bewegungsspielen, Bastelangeboten, Rollenspielen bis zu Musikangeboten reichen. Ziel ist es, die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen zu unterstützen, ihr Selbstbewusstsein bzw. ihr Selbstwertgefühl zu verbessern. Als Teamer wirken in den kurzweiligen Camps jugendliche Fußballassistentinnen mit. Sie leiten selbstständig kleinere Gruppen bei den Angeboten, betreuen unter Anleitung die jüngeren Mädchen und wirken bei der Programmgestaltung mit.

„60 kickende Mädchen in den AGs, 200 beim letzten Turnier und jetzt ein Tag mit allen zusammen auf dem Vereinsgelände.“

Uwe Gottschalk,
Kooperationspartner
in Siegen

Standorte in NRW

- Aachen
- Bielefeld
- Bochum
- Bonn
- Bottrop
- Dortmund
- Duisburg
- Düren
- Essen
- Gelsenkirchen
- Gütersloh
- Hagen
- Herford
- Köln
- Leverkusen
- Mönchengladbach
- Münster
- Mülheim an der Ruhr
- Recklinghausen
- Siegen



Standorte, kooperierende Vereine, Projekte und Schulen

Westfalen

Standort	Kooperationsverein oder -projekt	Kooperationsschulen
Bielefeld	TUS Eintracht Bielefeld	Bückhardtschule Osningschule Stieghorstschule
Bochum	DJK Wattenscheid	Gertrudisschule Grundschule Wattenscheid-West
Dortmund	SV Berghofen	Aplerbecker Grundschule Landgrafen Grundschule Weingartenschule
Gelsenkirchen	SC Hassel	Josef-Rings-Schule Mährfeldschule
Gütersloh	Herzebrocker SV Tus Westfalia Neuenkirchen	Grundschulverbund St. Josef Grundschule Neuenkirchen Grundschule Westerwiehe Emsschule Rietberg
Hagen	SV Hohenlimburg	Astrid-Lindgren Grundschule Grundschule Berchum Garenfeld
Herford	Herforder SV Borussia Friedenstal	Grundschule Mindenerstraße Grundschule Landsbergerstraße Altensenner Grundschule
Münster	Westfalia Kinderhaus	Grundschule am Kinderbach Grundschule Kinderhaus-West Paul-Schneider Grundschule
Recklinghausen	Start im April 2013	
Siegen	Projekt SCHUSS	Grundschule Neunkirchen Grundschule Wilgersdorf Grundschule Dreisbachtal

Niederrhein

Standort	Kooperationsverein oder -projekt	Kooperationsschulen
Bottrop	Batenbrocker Ruhrpottkickers SSV Bottrop 1951	Albrecht-Dürer-Schule Astrid-Lindgren-Schule
Duisburg	SV Rhenania Hamborn	Grundschule Kunterbunt Grundschule Parkschule Grundschule Walsum
Essen	BV Altenessen 06	Großenbruchscheule Grundschule an der Rahmstraße Hövelschule Neuessener Schule
Mönchengladbach	SC Viktoria 04 Rheydt Rheydter SV	Hermann-Gmeiner-Schule KGS Nordstraße
Mülheim an der Ruhr	Dümpfener Turnverein 1885 SC Croatia Mülheim TUS Union 09 Mülheim	Erich Kästner Grundschule GGs Styrum Martin-von-Tours-Grundschule

Mittelrhein

Standort	Kooperationsverein oder -projekt	Kooperationsschulen
Aachen	BC Rhenania 08 Aachen- Rothe-Erde	GGs Schönforst KGS Barbarastraße KGS Mataréstraße KGS Düppelstraße
Bonn	SSV Plittersdorf	Gotenschule
Düren	SoccerLife	Nikolaus-Schule Martin-Luther-Schule KGS St. Joachim
Köln	SV Gremberg-Humboldt	Grüneberg-Schule GGs Lohmarer Straße GGs Westerwaldstraße GGs Lustheider Straße
Leverkusen	TUS Rheindorf	GGs Löwenzahnschule GGs Sternenschule KSG Burgweg

Bilanz der ersten Projektphase

- Rund 2.000 Mädchen spielten in den Fußball-AGs.
- 80% der AG-Leiter/Leiterinnen sind weiblich.
- Knapp 3.000 Mädchen nahmen an Fußballturnieren teil.
- Mehr als 150 Jugendliche wurden zu Fußballassistentinnen ausgebildet.

Turniere mit bis zu 200 Teilnehmerinnen!



Niederschwellige Angebote senken die Zugangsbarrieren für Mädchen mit Migrationshintergrund!

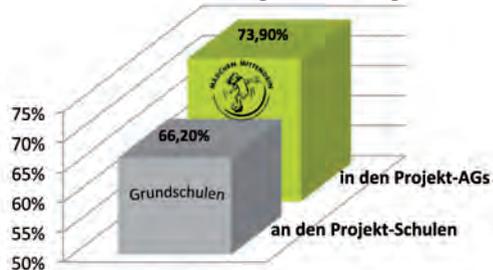
Verzahnung der Projektbausteine macht den Erfolg!



Weibliche Übungsleiterinnen als Vorbilder und Vertrauenspersonen!

Zielgruppe wird erreicht!

Anteil an Mädchen mit Migrationshintergrund



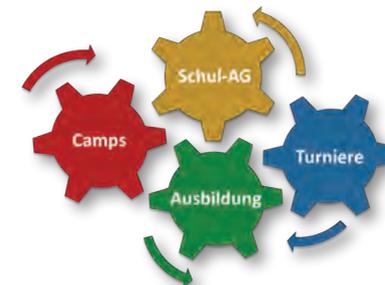
„Mobile“ Ausbildungen ermöglichen jedem Jugendlichen gleichermaßen die Chance zur Teilnahme!

Perspektiven für die zweite Projektphase

Aufnahme weiterer Standorte aus dem Programm „Soziale Stadt“!
 Bonn, Bottrop, Düren, Gütersloh, Hagen, Herford, Mülheim a.d.Ruhr, und Recklinghausen werden neue Projektstandorte.

Fußball-assistentinnen als Multiplikatoren!
 Strukturen schaffen, die die Nachhaltigkeit des Projektes sichern.

Ausbau der Projektbausteine!



Mädchenfußball-Camps als wertvolle Gemeinschaftserfahrung.

Förderung der Kinder in Standorten, deren Umfeld durch soziale Probleme geprägt ist!

Intensivierung der Zusammenarbeit von Schule und Sportverein!
 Der Übergang von der Schul-AG in den Sportverein geschieht nicht automatisch, sondern muss begleitet werden.

Ausweitung der Ausbildungen!

- Im organisierten Sport „integriert zu sein“ bedeutet:
- Sport zu treiben
 - Sport mitzugestalten
 - Verantwortung zu übernehmen
 - sich ehrenamtlich zu engagieren

von Claudia Pauli

Projekt „Mädchen mittendrin“ gestartet

Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen +++
Spezielle Zielgruppen angesprochen

„Mädchen mittendrin – Mehr Chancen für Mädchen durch Fußball“ lautet der Titel eines Projektes, das seit Ende Oktober 2012 auch in Mülheim an der Ruhr Mädchen für die rasante Mannschaftssportart begeistern, sie zum regelmäßigen „Kicken“ motivieren und im Idealfall den daran beteiligten Mülheimer Sportvereinen zusätzliche Mitglieder beschern soll. Der „Anstoß“ dazu erfolgte durch die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft (AG), bei der die Erich Kästner-Schule an der Nordstraße und der Dümpfener Turnverein (DTV) im Nachmittagsbereich kooperieren. Weitere zwei AGs, darunter eine der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule Styrum in Zusammenarbeit mit der Willy-Brandt-Schule (Gesamtschule) und dem SC Croatia Mülheim, sind in Planung. Das zunächst auf zwei Jahre angelegte Projekt richtet sich speziell an Mädchen mit Migrationshintergrund und/oder aus sozial schwächeren Familien.

„Die Schulen stellen die Kinder, die kooperierenden Vereine die Übungsleiter und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, welches das gesamte Projekt fördert, finanziert die Aktivitäten – beispielsweise indem es Geld für Bälle zur Verfügung stellt. So kommen auf die beteiligten Vereine und Schulen keine Kosten für die Durchführung zu“, erläutert Walburga Koopmann. Die Vorsitzende der Sportjugend im Mülheimer Sportbund (MSB), welche federführend für die Einführung des Projektes in Mülheim an der Ruhr verantwortlich zeichnet, ergänzt: „Wir erhoffen uns dadurch einen weiteren Schub im Mädchenfußball: dass zum Beispiel an den Fußball-Stadtmeisterschaften für Mädchen künftig noch mehr Mannschaften teilnehmen als bislang. Wünschenswert wäre gleichzeitig ein Zufluss für die Vereine. Nicht zuletzt spielen Aspekte wie gesellschaftliche Teilhabe bei dem Projekt eine Rolle. Schließlich hat die Sportart Fußball eine besonders hohe Integrationskraft.“





Neben den AGs stellen Mädchenfußballturniere, Mädchenfußball-Camps und eine Fußballassistentinnenausbildung die weiteren Bausteine des Projektes dar, das an der Universität Oldenburg seinen Ursprung hat und in Nordrhein-Westfalen vom Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen intensiv begleitet wird. Auch hinsichtlich der anderen Maßnahmen wird es in naher Zukunft in Mülheim an der Ruhr Initiativen geben.

Seit Ende Oktober erhalten zunächst 20 Fußball begeisterte Dritt- und Viertklässlerinnen der Erich Kästner-Schule einmal pro Woche über 90 Minuten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in der Ballsportart zu verbessern, gemeinsam mit anderen Mädchen für bestimmte Ziele zu kämpfen und ihre Freizeit auf ebenso abwechslungsreiche wie sinnvolle Weise zu gestalten. Angeleitet werden sie dabei von DTV-Übungsleiterin Anja Roggenhofer, einer ehemaligen Fußballspielerin und angehenden Lehrerin.

Die ersten AGs dieser Art wurden in Nordrhein-Westfalen bereits im Herbst 2009 ins Leben gerufen. Nachdem das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS) für die erste Phase zwölf Städte mit jeweils rund drei Schulen dafür ausgewählt hatte, darunter Duisburg, Essen und Dortmund, nahm es jüngst acht weitere Standorte hinzu. So auch Mülheim an der Ruhr. „Fußball ist für solch ein Projekt sehr gut geeignet: Da die Sportart in den Medien so präsent ist, erreicht man damit die Leute sehr gut. Und Mannschaftssportarten sind ohnehin im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration prädestiniert. Es hat sich gezeigt, dass man bei diesem Projekt mit relativ geringen Mitteln relativ viel erreichen kann“, erklärt Katharina Althoff, Projektkoordinatorin an der Uni Duisburg-Essen. „Mädchen zu finden, die sich zum Mitmachen motivieren lassen, stellt keine Schwierigkeit dar. Das Problem besteht eher darin, qualifizierte AG-Leiter zu finden, die nachmittags Zeit haben. Manchmal sind es auch fehlende Hallenzeiten, die eine Durchführung unmöglich machen“, fügt die begeisterte Fußballspielerin hinzu.

Der MSB ist seit einigen Jahren zunehmend bestrebt, Kooperationen zwischen Schulen und jeweils nahe gelegenen Vereinen zu forcieren – und dies in ganz verschiedenen

Sportarten. Die jüngste Zusammenarbeit kam über Frank Adams zustande. Nachdem der Vorsitzende des Kreises 9 im Fußballverband Niederrhein von dem Projekt erfahren hatte, machte er Walburga Koopmann darauf aufmerksam. Die Sportjugend-Vorsitzende zeigte sich von der Idee sogleich angetan und leitete vor Ort alles Weitere in die

Wege. Wie Katharina Althoff in Bezug auf Mülheim an der Ruhr bemerkt, gestaltet sich die „Vernetzung hier unglaublich gut, hier bewegt sich viel.“ In vielen anderen Städten gebe es weit weniger Kooperationen im Sportbereich, so die Projektkoordinatorin. „Dabei vereinfacht es so viel, wenn man ins Gespräch kommt und Netzwerke knüpft.“



Die Mädchen der AG an der Erich Kästner-Schule freuen sich in ihrer ersten Übungsstunde gemeinsam mit Anja Roggenhofer (DTV; rechts vom linken Torpfosten), Walburga Koopmann (Vorsitzende der Sportjugend im MSB; rechts außen) und Stephan Damberger (Erich Kästner-Schule) über das „Starterpaket“ aus Fußbällen, das Projektkoordinatorin Katharina Althoff (Uni Duisburg-Essen; links vom linken Torpfosten) ihnen mitbrachte.
Foto: MSB/Claudia Pauli.

Katharina Althoff & Ellen Köttelwesch

„Die“ Mädchen und „der“ Fußball

Alex ist zehn Jahre alt und spielt in ihrer Freizeit am liebsten Fußball bei den D-Juniorinnen ihres Vereins. Zum Fußball zu gehen ist für Alex ganz normal, denn ihre ganze Familie ist fußballbegeistert, begleitet sie zum Training und zu den Spielen. Eine solche Unterstützung erfährt jedoch nicht jedes Kind. Bestehende Ungleichheiten, wie gesellschaftliche Stellung, ethnische Zugehörigkeit oder familiärer Hintergrund, erschweren den Zugang zum Sport und beeinflussen Lebens- und Bildungschancen (Schmidt 2008, S. 44f.). Mädchen mit niedrigem Sozialstatus und Mädchen mit Migrationshintergrund sind im organisierten Sport unterrepräsentiert (Schmidt 2008, S. 57). Ebenso weisen sie im selbstorganisierten Sport die höchsten Aktivitätsdefizite auf (Lampert et al. 2007, S. 638). Besonders deutlich fallen Geschlechterdifferenzen bei Kindern aus sozial benachteiligten Familien

aus (Mutz 2009, S. 114). Neben dem kulturellen und sozioökonomischen Hintergrund spielt das Geschlecht eine bedeutende Rolle. Im Laufe ihrer Sozialisation lernen Mädchen und Jungen, dass an sie bestimmte Erwartungen und Handlungsweisen geknüpft sind (Steins 2003, S. 116). Im Sport werden diese Geschlechterrollenklischees besonders deutlich. Jungen werden beispielsweise stärker zu athletischen, intensiveren motorischen Aktivitäten stimuliert als Mädchen (Siegler et al. 2005, S. 161; Steins 2003, S. 85). Außerdem werden bestimmte Sportarten geschlechtstypisch interpretiert. Würde der Fußball ein soziales Geschlecht besitzen, so wäre es eindeutig männlich. Dies zeigt sich allein schon in der Bezeichnung: „Männer spielen Fußball, Frauen spielen Frauenfußball.“ (Meyer 2005, S. 79). Der Wettkampfscharakter, die Entschlusskraft, Schnelligkeit und Härte im Spiel werden

eher dem männlichen Geschlecht zugeordnet. Jungen wird unweigerlich ein Interesse für Fußball zugesprochen, auch wenn das nicht der gesamten Geschlechtergruppe entspricht (DSB 2006, S. 124). Fußballspielende Mädchen werden dagegen „...von ihrer sozialen Umwelt meist nicht ermutigt, Karrierebestreben im Fußballsport zu entwickeln oder gar zu zeigen.“ (Kugelmann und Weigelt-Schlesinger 2009, S. 66). Sie finden sich in widersprüchlichen Situationen wieder, wie der Darstellung ihrer Weiblichkeit und dem Ausleben fußballspezifischer, d.h. gemeinhin männlicher Handlungsweisen (ebd., S. 66). Gelingt es jedoch den Mädchen sich trotz z.B. familiärer Einwände im Fußballsport zu behaupten, kann dies dazu beitragen, tradierte Geschlechterstereotypisierungen aufzubrechen und klassische Rollenklischees abzubauen (Süßenbach 2004, S. 103; Kugelmann und Weigelt-Schlesinger

2009, S. 74). Obwohl die Anzahl fußballspielender Mädchen in den letzten Jahren stark angestiegen ist, haben viele Mädchen, insbesondere aus sozial schwachen Familienstrukturen und/oder mit Migrationshintergrund, nicht die Möglichkeit sich diesem Bewegungsfeld zu nähern. Um ihnen ebenfalls die Chance zu gewähren, haben sich schulische Mädchenfußball-AGs als wirksames Angebot erwiesen. So liegt beispielsweise der Anteil an Mädchen mit Migrationshintergrund in unseren Projekten über dem schulischen Durchschnitt (Gebken und Vosgerau 2012, S. 99). Dabei bietet sich das Spielen in geschlechtshomogenen Gruppen an. Die Mädchen bekommen die Möglichkeit, in einem „geschützten Raum“ erste Erfahrungen zu sammeln (Gebken und Vosgerau 2011, S. 189f.) und ohne, dass „... die Dominanz der Jungen wichtige Lernprozesse stört oder verhin-



dert.“ (Kugelmann 2000, S. 122). Fernab spielstarker Jungen, trauen sich die Mädchen mehr zu und werden nicht direkt an der Spielweise der Jungen gemessen und können unbefangen den Sport für sich entdecken (Gieß-Stüber 1993, S. 183f.). Befragt man die Mädchen in den Fußball AGs selber, so wird die Notwendigkeit geschlechtshomogener Angebote noch viel deutlicher. Laut einer Fragebogenevaluation von 259 Projektteilnehmerinnen des niedersächsischen Projektes „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“ lehnen 94 % der AG Teilnehmerinnen die Teilnahme von Jungen ab (Vosgerau 2011, S. 61).

Bei Eintritt in die AG besitzen nur sehr wenige Mädchen fußballspezifische Vorerfahrungen. Aber auch die Spielanfängerinnen unterscheiden sich in ihren Motiven zwischen Leistungsorientierung und Spiel-Spaß-Orientierung (Kugelmann und Sinnig 2004, S. 14ff.). Die didaktisch-methodische Ausrichtung der AG sollte demnach die entsprechenden Voraussetzungen der Mädchen, ihre Intention, Leistungsbereitschaft und –fähigkeit berücksichtigen.

Eine qualifizierte AG Leitung ist für den Erfolg einer solchen AG unabdingbar. Sie muss nicht nur die AG

verantwortungsvoll und zuverlässig organisieren, sondern auch Freude am Sport und fußballerische Fertigkeiten vermitteln können. Außerdem muss sie über pädagogische, soziale und interkulturelle Kompetenzen verfügen. Dabei wird die Bedeutung einer weiblichen Übungsleiterin als sehr hoch eingeschätzt. Sie dient als Vertrauensperson und kann dazu beitragen klassische Geschlechterstereotypisierungen abzubauen. Ebenso wie die Mädchen, befürworten auch die Eltern die Geschlechtertrennung und den Einsatz weiblicher Trainerinnen. Dieses erleichtert bei vielen, insbesondere muslimischen, Eltern die Zustimmung für das Fußballspielen ihrer Töchter. Einige bezeichnen dieses sogar als notwendige Voraussetzung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Mädchen in den Fußball-AGs unbefangen einen vielerorts männlich dominierten Raum erschließen können. Sie können Spaß an der Bewegung, am Fußball erleben, fußballerische Fertigkeiten erwerben, ein Gefühl von Anerkennung und Zugehörigkeit erfahren und das gemeinsame Gewinnen und Verlieren erproben. Ihr Geschlecht, ihr kultureller Hintergrund scheinen in diesem Moment keine Rolle zu spielen.

DSB (Deutscher Sportbund) (Hrsg.) (2006): DSB-Sprint-Studie-Sportunterricht in Deutschland. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland. Meyer und Meyer, Aachen.

Gebken, Ulf; Vosgerau, Julika (2011): Und sie wollen kicken! Soziale Integration durch Mädchenfußball. In: Sebastian Braun und Tina Nobis (Hrsg.): Migration, Integration und Sport. Zivilgesellschaft vor Ort. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, S. 183–197.

Gebken, Ulf; Vosgerau, Söhnke (2012): Soziale Integration von Mädchen durch Fußball – Evaluationsbericht zum Stand der bundesweiten Projekt-Implementierung, vorgelegt am 20.01.2012

Gieß-Stüber, Petra (1993): „Teilzeit-Trennung“ als mädchenparteiliche Maßnahme. Bericht über einen Unterrichtsversuch in einer Gesamtschule. In: Norbert Schulz und Henning Allmer (Hrsg.): Schulsport heute – Aspekte einer zeitgemäßen Konzeption. Sankt Augustin: Academia Verlag, S. 166–186.

Kugelmann, Claudia (2000): Koedukation der Geschlechtertrennung im Schulsport der Zukunft? In: Heinz Aschebrock (Hrsg.): Erziehen der Schulsport. Pädagogische Grundlagen der Curriculumentwicklung in Nordrhein-Westfalen. 1. Aufl. Bönen: Verl. für Schule und Weiterbildung, Kettler

Kugelmann, Claudia; Sinnig, Silke (2004): Wie lernen Mädchen Fußball-Spielen? Überlegungen zu einer adressatenbezogenen Sportspieldidaktik. In: Claudia Kugelmann (Hrsg.): Geschlechterforschung im Sport. Differenz und/oder Gleichheit ; Beiträge aus der DVS-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“. Hamburg: Czwalina (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 143), S. 135–152.

Kugelmann, Claudia; Weigelt-Schlesinger, Yvonne (2009): Fußballsozialisation – eine Chance für Mädchen. In: Meike Penkwitt und Franziska Bergmann (Hrsg.): Geschlechter – Bewegungen – Sport. Leverkusen-Opladen: Budrich UniPress (Freiburger Geschlechter-Studien, 23), S. 65–78.

Lampert, Thomas; Mensink, Gerd; B. M.; Romahn, Natalie; Woll, Alexander. (2007):

Körperlich-sportliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. In: Bundesgesundheitsbl. 50 (5-6), S. 634–642.

Meyer, Catharine Tamara (2005): Was hindert Mädchen am Fußballspielen? Saarbrücken: VDM Verl. Müller

Mutz, Michael (2009): Sportbegeisterte Jungen, sportabstinente Mädchen? In: Sport und Gesellschaft – Sport and Society 6 (2), S. 95–121.

Schmidt, Werner; Zimmer, Renate (2008): Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Schwerpunkt Kindheit. Schorndorf: Hofmann.

Siegler, Robert; DeLoache, Judy; Eisenberg, Nancy (2005). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. München: Spektrum.

Steins, Gisela (2003). Identitätsentwicklung. Die Entwicklung von Mädchen zu Frauen und Jungen zu Männern. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Süßenbach, Jessica (2004): Mädchen im Sportspiel. Analysen zur Identitätsentwicklung im Jugendalter. Hamburg: Czwalina (Kinder, Jugend, Sport, Sozialforschung, 3).

Vosgerau, Julika (2011): Soziale Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund durch Fußball. Abschlussbericht, vorgelegt am 11.05.2011.



Katharina Althoff & Bastian Kuhlmann

Die Ausbildung zur Fußballassistentin

In Fußballvereinen oder Schul-AGs fehlen häufig qualifizierte Trainerinnen. Das Projekt „Mädchen mittendrin“ bildet daher weibliche Jugendliche im Alter von ca. 14-17 Jahren zu sogenannten „Fußballassistentinnen“ aus. Die Jugendlichen werden dadurch qualifiziert und motiviert, um bei der Betreuung und Leitung von Fußballgruppen in Schulen oder Sportvereinen zu helfen. Die 3-tägige Ausbildung findet in der Sporthalle einer wohnortnahen Grundschule statt und ist für die Teilnehmerinnen kostenlos. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen neben eigenen praktischen Erfahrungen im

Sportspiel Fußball, vor allem pädagogische und didaktisch-methodische Themen, sowie rechtliche Fragen und Grundlagen in der Ersten Hilfe (siehe Tab.1). Einen Höhepunkt bildet die selbstgeleitete Übungsstunde mit den Grundschüler/innen. Die Assistentinnen übernehmen die Leitung und führen ein selbstentwickeltes Stationenlernen durch (siehe Abb.1). Im Rahmen des „Champions League Turniers“ (siehe Abb.2) nehmen sie außerdem die Rolle einer Trainerin, Schiedsrichterin oder Organisatorin ein. Die Jugendlichen sammeln dadurch wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Kindergruppen.



Tag 1	Tag 2	Tag 3
8.00 Uhr Organisation, Programmeinführung und Kennenlernspiele	8.00 Uhr Vorbereiten des Stationenlernens	8.00 Uhr: Vorbereiten des Champions League Turniers
9.00 Uhr Lebens- und Bewegungswelt von Kindern	8.45 Uhr Durchführung von zwei Unterrichtsstunden (Stationenlernen) mit einer Grundschulklasse	8.45 Uhr Durchführung von zwei Unterrichtsstunden (Champions League Turnier) mit einer Grundschulklasse
10.30 Uhr Spielformen des Fußballs erproben und variieren	10.30 Uhr Durchführung von zwei Unterrichtsstunden (Stationenlernen) mit einer Grundschulklasse	10.30 Uhr Durchführung von zwei Unterrichtsstunden (Champions League Turnier) mit einer Grundschulklasse
12.00 Uhr Mittagspause	12.15 Uhr Mittagspause	12.15 Uhr Mittagspause
13.00 Uhr Aufsichtspflicht, Was mache ich bei Verletzungen?	13.00 Uhr Reflexion der Unterrichtsstunden	13.00 Uhr Reflexion der Unterrichtsstunden
14.00 Uhr Hinweise zur Planung und Durchführung eines Stationenlernens, Stationen entwickeln, aufbauen und testen	14.00 Uhr Vermittlungskonzept für das Fußballspielen, „10 goldene Regeln“ des Kinderfußballs	14.00 Uhr Bewegungs- und Trainingslehre
15.30 Uhr Checkliste: sichere Fußball AG, Was zeichnet eine gute Übungsstunde aus?	15.30 Uhr Tipps für das Organisieren von Turnieren, Regelkunde, Coachen und Schiedsen	15.00 Uhr Abschlussprüfung, Abschlussbesprechung
17.00 Uhr Ende	17.00 Uhr Ende	16.30 Uhr Ende des Ausbildung, Ausgabe der Zertifikate

Tab.1: exemplarischer Ablaufplan einer Fußballassistentinnenausbildung



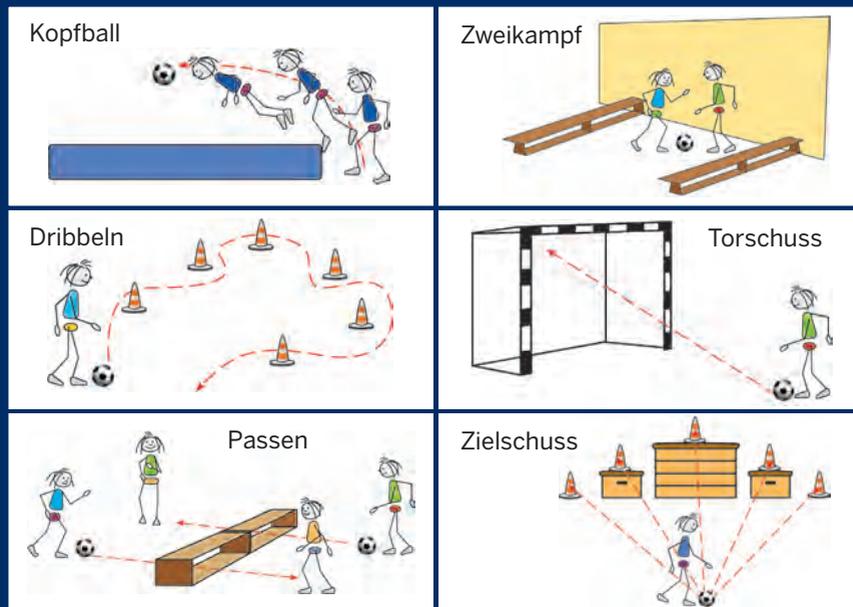


Abb.1: Stationenlernen

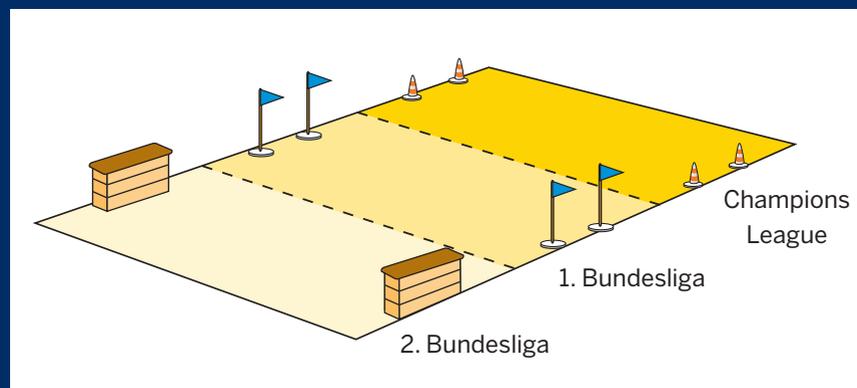


Abb.2 : Aufbau des „Champions League Turniers“

Von der Fußballassistentin zur Fußballtrainerin

Bereits zum 6. Mal wurde in Aachen der „Tag der Integration“ veranstaltet. Den rund 5000 Besuchern wurde auf acht Bühnen im Eurogress ein abwechslungsreiches kulturelles, religiöses, sportliches und kulinarisches Programm geboten. Im Rahmen dieser Veranstaltung bekamen Narges Ariay (afghanischer Migrationshintergrund) und Jessica Akilo (nigerianischen Migrationshintergrund) feierlich ihre C-Lizenz des Deutschen Fußball-Bundes überreicht. Herr Oberbürgermeister Phillip und Herr Dr. Osnabrügge (Vizepräsident und zuständig für die Integration im Fußball-Verband Mittelrhein) ließen es sich nicht nehmen,

die beiden jungen Damen persönlich für ihre Leistung zu ehren. Narges und Jessica sind ausgebildete Fußballassistentinnen des Projektes „Mädchen mittendrin“ und leiten selbstständig Mädchenfußball AGs an zwei Aachener Grundschulen in sozialen Brennpunkten. Die C-Lizenz Ausbildung wurde vom Sozialamt der Stadt Aachen finanziert und bot ihnen sowie 20 weiteren Jugendlichen die Möglichkeit, den Lehrgang kostenlos zu absolvieren.

Dieses Beispiel zeigt, wie die Fußballassistentinnenausbildung der erste Schritt zur weiteren Qualifizierungen sein kann.



Vergabe der C-Lizenzen durch Oberbürgermeister Herrn Phillip und FVM-Vizepräsidenten Herrn Dr. Osnabrügge



Fotos: Andreas Schmitter

Interview mit Johanna Demny und Jagdip Baggri, AG-Leiterinnen an der Osningschule in Bielefeld

Die beiden Schülerinnen sind 17 Jahre alt und machen im Frühjahr 2013 ihr Abitur. Sie sind Fußballspielerinnen beim TuS Eintracht Bielefeld, haben 2009 an der Ausbildung zur Fußballassistentin teilgenommen und leiten seitdem eine Mädchenfußball AG in Bielefeld.



Johanna und Jagdip,
Leiterinnen der Mädchenfußball-AG
an der Osningschule in Bielefeld

Wie seid Ihr dazu gekommen, eine AG zu leiten?

Jagdip: Ja, wie gesagt, wir beide spielen halt auch im Verein Fußball und dann wurde vom Verein aus angeboten, eine Fußballassistentinnen-Ausbildung zu machen. Wir sind dahin gegangen und wurden an drei Tagen ausgebildet und dann hat uns das so Spaß gemacht. Uns wurde danach direkt angeboten, eine Mädchenfußball-AG mit einem Übungsleiter zu begleiten. Wir haben das dann zwei Jahre lang gemacht an der Stieghorstschule. Danach hat es jedoch nicht mehr gepasst von den Zeiten her,

deswegen sind wir dann hierher gekommen an die Osningschule und machen das hier seit eineinhalb Jahren zusammen.

Was gefällt Euch denn an der AG?

Johanna: Mir gefällt besonders gut, dass das hier ganz verschiedene Kinder sind, also verschiedenes Alter, verschiedene Nationalitäten. Aber trotzdem, das wirkt immer so als würden sie das gar nicht richtig merken, dass sie so verschieden sind. Sondern sie spielen halt so als wären sie alle gleich und das finde ich gut.

Und was meint Ihr, gefällt den Mädchen besonders gut?

Johanna: Ich glaube, sie können sich nach der Schule hier einfach ein bisschen auspowern und sind mit ihren Freundinnen zusammen. Und ich glaube, sie finden es auch besonders gut, dass hier keine Jungen dabei sind, die sie vielleicht auslachen, weil sie vielleicht noch nicht so gut Fußball spielen können. Und dass sie hier auch unter sich sind.

Es sind ja auch sehr viele Mädchen, die hier zusammen spielen.

Jagdip: Ja, am Anfang waren es sogar 20 Mädchen, aber einige haben sich wieder abgemeldet, weil sie andere AGs gemacht haben.

Gibt es etwas, das Euch nicht so gut gefällt?

Jagdip: Die Zeit. Das Blöde ist, dass die anderen AGs, im Offenen Ganztags bis vier Uhr gehen und dann kommen ein paar Mädchen ein bisschen später und dann haben wir nicht so lange die Halle. Wir haben halt leider nicht den Vorrang und werden immer so nach hinten geschoben.

Johanna: Einige Eltern holen ihre Kinder dann schon vorher ab, weil sie am Tag noch etwas anderes vorhaben. Und es schon ganz schön spät ist.

Im letzten Schuljahr haben wir auch gemeinsam ein Turnier gespielt. Wie ist es daran teilzunehmen?

Jagdip: Ich finde schon, dass die Turniere eine wichtige Sache sind, weil die Mädchen einen großen Ansporn haben, überhaupt auch mal richtig zu spielen. Letztes Jahr war es so, dass sie fast jede zweite Woche gefragt haben, wann das Turnier ist. Die haben auch wirklich Freude dabei. Auch wenn sie letztes Jahr nicht so gut

waren, sie hatten Spaß daran. Sie sind motiviert hingegangen, haben zwar verloren, haben aber auch einen Pokal bekommen, das hat sie erleichtert.

Johanna: Danach hat auch keiner mehr davon gesprochen, wer gewonnen oder wer verloren hat, das war dann einfach egal. Das war trotzdem ein tolles Erlebnis.

Was würdet Ihr gern verbessern?

Johanna: Ja, die Bälle fallen jetzt fast auseinander. Wir bräuchten nochmal neue Bälle, aber ansonsten ...

Jagdip: Sonst passt eigentlich alles ganz gut.

Gibt es auch etwas, das Ihr durch die AG-Leitung gelernt habt?

Johanna: Ich weiß nicht, es macht schon Spaß und so könnte ich mir auch vorstellen, so etwas weiter zu machen. Ich möchte zwar jetzt nicht Lehrerin werden, aber...

Jagdip: Aber es hat einfach mit Kindern, mit Menschen zu tun. Etwas mit Menschen zu machen, dieses Einfühlungsvermögen, diese Toleranz, die man einfach zeigen muss. Das ist schon eine gute Sache.

Schön, vielen Dank an Euch.

Das Interview führte Ellen Köttelwesch, Koordinatorin des Projektes „Mädchen mittendrin“.

Fortbildung für Grundschullehrerinnen

„Können wir nicht auch daran teilnehmen?“, lautete die Frage einer Grundschullehrerin aus Aachen, als wir dort die Idee der Fußballassistentinnenausbildung vorstellten. Und es meldete sich nicht nur diese eine Lehrerin, sondern es bekundeten viele weitere großes Interesse, um Anregungen zu bekommen, wie Lehrkräfte das Sportspiel Fußball kindgemäß vermitteln und variieren können bzw. welche Anforderungen an eine gute Fußballspielerinnen gestellt werden.

An einem Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr rollte dann in der Aachener KGS Düppelstraße der Ball. 14 Grundschullehrerinnen nahmen sehr engagiert an den Praxis- und Theorieeinheiten teil. Zum einen wurden in der Sporthalle kleine Fußballspiele entwickelt und erprobt und zum anderen wurde über Regeln und Spieltaktiken diskutiert und der Unterschied zwischen einem Innenseit- und Vollspanstoß erklärt. Am Ende der Fortbildung nahmen die Lehrerinnen nicht nur viele neue Anregungen mit nach Hause, sondern trugen auch stolz ihre erste Fußballmedaille um den Hals.



Teilnehmerinnen der Fortbildung: „Fußball in der Schule“

Tooooooor!

NRW-weites Mädchen-Fußballturnier am 1. Juni 2011 in Essen

Bei strahlendem Sonnenschein nahmen mehr als 130 Grundschülerinnen am Fußballturnier in Essen teil. 12 Teams aus ganz NRW folgten der Einladung des Projektes „Mädchen mittendrin“, des Institutes für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen und der GEW NRW und machten sich auf den Weg nach Essen. So fanden sich Schülerinnen und Betreuer/innen und Fans aus dem Raum Köln, Mönchengladbach, Moers, Coesfeld, Bielefeld und Essen zusammen. Ab 10 Uhr wurde zunächst in zwei Sechsergruppen auf Kleinfeldern des Sportplatzes der Universität gespielt. Anschließend wurden die Endspiele ausgetragen. Die Mädchen hatten somit die Gelegenheit in sechs Spielen, Tore zu schießen, zu

gewinnen, Spaß zu haben und spannende Wettkämpfe zu erleben. Es wurde gerannt, gekämpft, geschrien, gelacht, gezittert und getröstet. Neben den Spielen gab es ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Torwandschießen, Pedalofahren und weiteren Bewegungsangeboten. Für ausreichend Getränke und Verpflegung war ebenfalls gesorgt. Am Nachmittag endete das Turnier mit der Siegerehrung. Prof. Dr. Werner Schmidt (Universität Duisburg-Essen) zeigte sich vom Zusammenhalt der Teams und der Begeisterung der Mädchen beeindruckt. Jede Mannschaft bekam einen Pokal und jedes Mädchen nahm eine Medaille und Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme mit nach Hause.



Diese Teams nahmen teil: Sälzerschule (Bad Sassendorf), Katholische Grundschule (Beelen), Stapenhorst Grundschule (Bielefeld), Großenbruchsule (Essen), Kardinal-von-Galen Grundschule (Coesfeld-Lette), Neuessener Schule (Essen), Christine-Koch-Grundschule (Finntrop), GGS Westerwaldstraße (Köln), Grüneberg-Schule (Köln), GGS Löwenzahnschule (Leverkusen), Gemeinschafts-Grundschule Annastraße (Moers), Hermann-Gmeiner Schule (Mönchengladbach).

DFB-Integrationspreise für SV Rhenania Hamborn, SV Gremberg-Humboldt und Rhenania Rothe Erde

Gleich dreimal wurden in dem Projekt „Mädchen mittendrin“ engagierte Sportvereine im Wettbewerb um den Integrationspreis des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ausgezeichnet. SV Rhenania Hamborn belegte im Jahr 2008 den dritten Platz, SV Gremberg-Humboldt im Jahr 2010 den zweiten Platz sowie Rhenania Rothe Erde Aachen 2011 den dritten Platz. Der größte Sportfachverband der Welt und sein Hauptsponsor ehren mit dem Integrationspreis Vereine, die sich um die Integration von jungen Sportlern – vor allem Mädchen – mit Migrationshintergrund stark machen. Ein Preis, der offensichtlich sehr begehrt ist: Mehr als 300 Fußballvereine aus ganz Deutschland reichen jedes

Jahr in der Frankfurter DFB-Zentrale ihre Bewerbungsunterlagen ein. Alle drei Vereine bewarben sich mit ihren Aktivitäten zur Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund in den Fußballvereinssport. Die zahlreich nun fußballspielenden Mädchen, die in dem Alltag der drei Vereine mitwirkenden Fußballassistentinnen und die Begeisterung der Schülerinnen bei den regelmäßig durchgeführten Schulturnieren zeigen, welche emanzipative und integrative Kraft vom Mädchenfußball ausgehen kann. Rhenania Rothe Erde Aachen konnte den Preis im Jahre 2011 persönlich aus den Händen der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel entgegennehmen.



Verleihung des DFB Integrationspreises 2011

Kontakt

Projektleitung

PD Dr. Ulf Gebken

ulf.gebken@uni-oldenburg.de • Mobil 0151 12289118

Ansprechpartnerin für die Region Westfalen

Ellen Köttelwesch

ellen.koettelwesch@uni-due.de • Mobil 0170 2739829

Ansprechpartnerin für die Regionen Niederrhein und Mittelrhein

Katharina Althoff

katharina.althoff@uni-due.de • Mobil 0151 12288967



www.fussball-ohne-abseits.de

Herausgeber

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

40213 Düsseldorf

info@mfkjks.nrw.de • www.mfkjks.nrw.de

© 2012/MFKJKS 2015

Überarbeitete Broschüre von 2011

Die Druckfassung kann bestellt werden:

- im Internet: www.mfkjks.nrw.de/publikationen

- telefonisch: **Nordrhein-Westfalen** direkt

01803 100110*

*9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz –

Mobilfunkpreise können abweichen

Bitte die Veröffentlichungsnummer **2015** angeben.